

## Gottesdienst zuhause – Friedenskirche Göttingen – Sonntag, 19.04.2020

9:50 bis 10 Uhr Glockengeläut

### Nicht sehen und doch glauben (Pastor Ralf Reuter)



**Begrüßung:** Mit der Osterkerze in der Hand begrüße ich Sie alle zuhause und freue mich, dass Sie mit uns diesen Gottesdienst am Sonntag nach Ostern feiern. Fünf Wochen sind wir nun schon ohne Kirche und erleben, dass Gott auch in unseren Häusern und Wohnungen zuhause ist. Eine neue Erfahrung. Es ist gar nicht schwer, Gottesdienst für sich selber zu halten. Immerhin haben wir einen Text, an dem wir uns lang bewegen. Das Evangelium lesen, dazu die Auslegung in der Predigt. Die Gebete können wir mitsprechen. Und singen, wenn wir die Melodie kennen. Auf der Homepage spielt unser Organist vier der heutigen Kirchenlieder auf der Friedensorgel zum Anhören. So können wir auch ohne Kirche Gottesdienst feiern, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**595, 1-3:** Fürchte dich nicht (T: Fritz Baltruweit 1981)

- 1. Fürchte dich nicht, gefangen in deiner Angst, mit der du lebst.  
Fürchte dich nicht, gefangen in deiner Angst. Mit ihr lebst du.*
- 2. Fürchte dich nicht, getragen von seinem Wort, von dem du lebst.  
Fürchte dich nicht, getragen von seinem Wort. Von ihm lebst du.*
- 3. Fürchte dich nicht, gesandt in den neuen Tag, für den du lebst.  
Fürchte dich nicht, gesandt in den neuen Tag. Für ihn lebst du.*

**EG 746, Psalm 116** Der Herr tut dir Gutes

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen,  
meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen und den Namen des Herrn anrufen.

Dir will ich Dank opfern und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem. Halleluja!

**EG 177,1:** Ehr sei dem Vater....

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist, / wie es war im Anfang, /  
jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. A---men.*

Wir wollen uns einen Moment der Stille schenken lassen, um unsere Gedanken zu  
sammeln und sie vor Gott bringen.

- **Stille** -

**EG 178.12:** (nach Taizé)

*Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie eleison.*

Eingangsgebet: (nach Huub Oosterhuis)

Ganz nah ist dein Wort,

Herr, unser Gott,

ganz nah deine Gnade.

Begegne uns denn mit Macht

und mit Erbarmen.

Lass nicht zu,

dass wir taub sind für dich,

sondern mach uns offen und empfänglich

für Jesus Christus, deinen Sohn,

der kommen wird,

damit er uns suche und rette,

heute und täglich.

Amen.

**EG 179, 1:** Allein Gott in der Höh sei Ehr

*Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade. / Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass, / all Fehd hat nun ein En-de.*

Das Evangelium für den Sonntag nach Ostern steht bei Johannes im 20. Kapitel:

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in die Seite, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche mir deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

**181,1:** Halleluja

Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, / Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja.

EG 804: Glaubensbekenntnis:

Lasst uns mit der ganzen Christenheit auf Erden unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

*Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,  
unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius-Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinab gestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten.  
Aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters.  
Von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,*

*Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen*

**EG 106, 1-5:** Erschienen ist der herrlich Tag (T: Nikolaus Herman 1560)

*1. Lob Gott, der Sonntag kommt herbei, die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. / Halleluja.*

*2. Das ist der Tag, da Jesus Christ / vom Tod für mich erstanden ist / und schenkt mir die Gerechtigkeit, / Trost, Leben, Heil und Seligkeit. / Halleluja*

*3. Das ist der rechte Sonnentag, / da man sich nicht g'nug freuen mag, / da wir mit Gott versöhnet sind, / daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. / Halleluja.*

*4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, / führ mich zur Himmelsehrenpfort, / laß mich hier leben heiliglich / und dir lobsingend ewiglich. / Halleluja.*

**Nicht sehen und doch glauben.** (Predigt über Joh 20, 24-29, Pastor Ralf Reuter)

Liebe Gemeinde, nach Ostern sind wir auf dem Weg in eine neue Normalität. Das ist Ostern immer so, man lebt neu vom Licht der Auferstehung. Als Christen erhellt sich unsere Welt, unser Alltag, unser Leben. Trotz vorhandener Probleme und in aller Brüchigkeit unserer Existenz gehen wir mit Gott der Ewigkeit entgegen.

In diesem Jahr ist vieles genauer zu sehen. Fünf Wochen sind wir nun schon im Ausnahmezustand. Unsere Mitmenschen handeln vernünftiger als gedacht. Das Abflachen der Neuinfektionskurve ist zu sehen, wir glauben an erste Erfolge. Wie der Jünger Thomas sind wir in diesen Zeiten unterwegs. Wir glauben, was wir sehen.

Ich muss gestehen, mir ging es genauso. Zum ersten Mal habe ich an die ernsthafte Gefahr geglaubt, als ich im Fernsehen die Leichenzüge in Bergamo sah. Vielleicht erinnern Sie sich. Mit Militärlastern wurden die Särge in der Dunkelheit abgeholt. Da wurde mir klar, es wird ernst. Und begann zu handeln. Keine Reisen mehr, niemand die Hand geben, Abstand halten, Gottesdienste absagen. Sie kennen das alles.

Wie Thomas, der Jünger. Er will nicht glauben, dass Jesus auferstanden ist. Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Diese Worte stehen bei Johannes. Der ungläubige Thomas, so wurde er später genannt. Es ist die Auferstehungsgeschichte für uns heute.

Thomas handelt verantwortungsvoll. Er gehört nicht zu den weltweiten Politikern, die populistisch und wissenschaftsfeindlich sind, und deshalb zu spät reagierten. Er handelt rational. Er glaubt, was er sieht. Er kann seine Zweifel genau benennen. Und Jesus kommt, zeigt ihm seine Wundmale. Friede sei mit euch! sagt er. Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite.



Was für eine Szene, was für ein Bild. Der Maler Caravaggio hat es am eindrucklichsten gemalt. Jesus nimmt die ganze Dynamik, die geballte Kraft von Thomas und führt seinen Finger in seinen Leib. Hier, hier spürst du mich. Bist Teil meines Leibes, meines Blutes geworden. Und die anderen Jünger sind ebenso ergriffen von dieser Begegnung, die werden sie nie vergessen.

Doch mit dieser Berührung von Jesus verändert sich etwas in Thomas. Ein neues Licht wirft sich auf ihn, zieht in sein Herz hinein. Er ist zuerst erschrocken. Ein heiliger Schauer durchläuft ihn. Da ist nicht nur die Vernunft in ihm, da zieht plötzlich der Glaube ein. Eine ganz neue Macht. Er spricht ergriffen und anbetend: Mein Herr und mein Gott!

Dass, was mit Ostern dazu kommt, ist der Glaube. Der Glaube an Gott, der mit uns geht in diesen Zeiten. In Jesus Christus begegnet uns sein Angesicht, in seinen Geschichten ist er gegenwärtig. Da müssen wir manchmal hineinkriechen wie Thomas mit dem Finger in die Wundmale, um uns zu vergewissern. Damit sich der Glaube entzündet und uns leuchtet.

Allein von der Vernunft ist nicht zu leben. Das ist wieder neu spürbar. Es ist das Herz, das uns Probleme macht. Das eigene Herz, das wir brauchen, um mit beiden Beinen aufzustehen. Das Herz, das uns zuversichtlich an unser Tagewerk gehen lässt. Das Herz, das uns behütet und getröstet schlafen lässt. In Wirklichkeit leben wir alle vom Glauben, vom himmlischen Vertrauen.

Viel zu lange haben wir geglaubt, es würde die Vernunft reichen. Es käme auf den Kopf an. Auf die Pläne, die wir aufstellten. Die Bilder, die wir für unser gutes Leben entwarfen. Die Steigerungsraten, auf die wir hinarbeiteten. Das Aussuchen von weltweiten Urlaubszielen, von denen unsere Zufriedenheit abhing. Ja, und auch wohl eine Menge von Selbstoptimierung, von Fitnessprogrammen zum Jungbleiben.

Nichts dagegen. Es braucht einen klaren Kopf für das Handeln. Vernunft ist nicht nur in der Bewältigung von Covid-19 unabdingbar. Nur, es hat keinen Sinn, sein Herz daran zu hängen. Wir leben nicht davon. Wir leben einzig und allein vom Glauben, der von außen kommt. Der ein Geschenk ist. Der zurückgeht auf diesen Jesus von Nazareth, der vor 2000 Jahren gekreuzigt wurde und den Gott auferweckt hat.

Noch funktionieren die alten religiösen Reflexe, die über Jahrhunderte aufgebaut wurden. Noch erschüttert uns diese Krise wie den Thomas die Wunden von Jesus. Noch sprechen wir von einer neuen Besinnung auf das, was das Leben wirklich trägt, wenn die Gesundheit, das bisher höchste Gut, bedroht ist. Noch gehen wir in uns. Sagen, dass ein immer Größer, Höher, Weiter nicht mehr trägt.

Doch Ostern ist der Weg in eine neue Normalität. Ist der Weg ins Licht der Zukunft. Es wird mehr denn je darauf ankommen, auch ohne Krise von der Auferstehung zu leben. Auch ohne das Sehen zu glauben. Deshalb spricht Jesus abschließend zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Diese einzigartige Geschichte vom sogenannten ungläubigen Thomas ist deshalb wichtig, weil sie uns aus dem Krisenmodus herausholt. Weil sie sagt: Ihr seid wie die ersten Christen, denen Johannes diese Geschichte erzählt hat, weil sie keine Zeitzegen von Jesus mehr sein konnten. Wenn wir mit ihnen von Thomas hören, dann vollzieht sich in uns eine kreative Erinnerung an die Wundmale von Jesus. Wir könnten selber unseren Finger in seine Wunde legen.

So wie wir in diesem Jahr sogar ohne Kirche Karfreitag und Ostern gefeiert haben, und trotzdem die Auferstehungsbotschaft in uns vernahmen. Nicht sehen und doch glauben, das ist das Programm von Ostern. So werden wir in die Welt gesandt. Mit dem klaren Hinweis, auf den Glauben zu achten, ihn in sich aktivieren zu lassen. In den Geschichten von Jesus, in den Liedern und Gebeten.

Für diese Wochen ohne Gottesdienst in der Kirche müssen wir deshalb eine spirituelle Disziplin einüben. Ohne das eigene Meditieren von Texten und Ansprachen wird es nicht gehen. Eine feste Zeit am Sonntag einplanen und für sich Andacht halten. Nur Video schauen reicht nicht. Das Herz entflammt erst, wenn sich die Lippen aus dem Inneren heraus bewegen und der Atem ruhiger wird.

Und das gilt dann auch für jeden Tag. Nicht so umfangreich wie am Sonntag, aber mit Punkten der Besinnung. Das geht leicht, wenn die Glocken läuten, um 12 Uhr oder um 18 Uhr. Dazu gehören auch Bilder, gehört auch das Hören von geistlicher Musik. Wir haben inzwischen alle dazu die technischen Voraussetzungen. Das Licht von Ostern will ins Herz einziehen und uns zu einem starken Glauben verhelfen.

Erst aus dem Gottvertrauen entspringt eine voll wirksame Vernunft. Erst der Glaube leitet das Handeln und befreit es zu einer sinnhaften Rationalität. Kein geringerer als Martin Luther trotzte 1527 der Pest in Wittenberg und empfahl den Menschen das, was die Mediziner rieten. Aus Gottvertrauen, das unabhängig war von dem gesundheitlichen Ergehen. Der Herr Jesus Christus ist sowieso bei allem dabei, sagte er, und verwandelte sein Wohnhaus in ein provisorisches Krankenhaus.

Letztendlich leben wir alle aus dem Glauben. Leben von der Beauftragung durch Gott. Leben für die Zeit, die uns geschenkt ist. Als seine Geschöpfe, in seiner Schöpfung. Mit den Gaben und Fähigkeiten, die wir haben. Gehen einen Weg, auf

dem noch nichts zu sehen ist. Es ist jetzt eine neue Normalität gefragt. Und eine realistische Einstellung zu uns und zu dieser Welt.

Nach Ostern befinden wir uns dazu auf dem richtigen Weg. Mit dem Licht des Auferstandenen. Was ist jetzt zu tun? Kreative Vergewisserung des Wortes Gottes. Aus Glauben wächst Handeln. Haltung zeigen, Engagement probieren. Sein Wissen und Können einsetzen. Neues beginnen. Für Zukunft offen sein. Nicht sehen und doch glauben. Amen.

**LW 48, 1-5:** Ich sing dir mein Lied (T: Fritz Baltruweit, Barbara Hustedt 1994)

*1. Ich sing dir mein Lied. In ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*2. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter den Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*3. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*4. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Die Höhen und Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*5. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen, du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

### Abkündigungen

Wir grüßen unsere Gemeinde zuhause, die Kleinen und die Großen, die Konfirmanden und die Senioren, den Kirchenchor und die Altpapiergruppe, die Besucher und die Nachbarn und alle hier auf dem Berg und wo immer wir Sie erreichen! Wir freuen uns, dass unsere Gottesdienste weitergehen. So werden wir auch am kommenden Sonntag Gottesdienst zuhause feiern, auf der Homepage, per Mail und durch das Austragen in Briefkästen. Herr Bernd Leonhardt wird ihn für uns vorbereiten.

Bis auf weiteres fallen alle Veranstaltungen in unseren Gebäuden aus. Wann es erste Lockerungen gibt, wissen wir noch nicht genau. Vielleicht können wir mit einigen Schutzmaßnahmen ja wieder Christi Himmelfahrt in unserer Kirche feiern. Hier bei uns ist weiterhin unser Gemeindepflegedienst aktiv. Und natürlich unsere Büros, über Telefon, und unsere Mitarbeitenden, die die Gebäude bewachen und versorgen. Wir melden uns, wenn es wieder weitergeht, sicherlich verändert, aber immer mit der Osterbotschaft im Herzen. Wenn Sie eine Spende machen wollen, stecken Sie etwas für unseren Gemeindebus in einen Briefumschlag, und bringen ihn zum ersten möglichen Kirchenbesuch mit.

Und so gehen wir in die kommende Woche mit dem Wochenspruch aus dem 1. Petrusbrief: Gelobt sein Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

**LW 69, 1-5:** Wenn das Brot, das wir teilen (T: Claus-Peter März 1981)

*1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht / und das Wort, das wir sprechen als Lied erklingt, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.*

*2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt / und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.*

*3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält / und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.*

*4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt / und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.*

*5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist / und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.*

#### Fürbitten:

Wir beten zuerst für unsere Kinder, für unsere Kleinsten besonders, aber ebenso für Schüler und Konfirmanden, für die Heranwachsenden, für ihre Betreuung, ihre Bildung, ihre religiöse Erziehung, für ihre Zukunft.

Wir bitten für alle Menschen, die Angst haben, die von Krankheit bedroht sind, besonders Menschen mit Handicaps, Menschen in Alten- und Pflegeeinrichtungen. Sie gehören zu uns, zu diesem Leben, zu Gottes Ewigkeit.

Wir bitten für das Gesundheitswesen, für Krankenhäuser und Praxen, für Pflege und Hilfe in Notlagen, in Rettungseinsätzen, in der langfristigen Begleitung. Mach uns bereit, sie auch ohne Krise zu würdigen und stärken.

Wir bitten für unsere Wirtschaft, für das Handwerk, für Unternehmen, für Leitende und Angestellte, für Selbständige, für Verwaltung, Kirchen, Künstler und Wissenschaftler. Gib uns die Gewissheit, weiter im Weinberg des Herrn zu arbeiten und dafür Lohn zu erhalten, so dass wir alle davon leben können.

Wir bitten in diesem Frühjahr besonders für die Landwirtschaft, für den Gartenbau, für Forst und Pflanzen. Lass es bald ausreichend regnen, damit die Ernte gelingen kann. Und sende Menschen und Helfer zu ihnen, damit sie die Arbeit bewältigen.

Wir bitten für unser Gemeinwesen, für unsere Demokratie, für die Medien und die Presse. Leite sie in ein verantwortliches Tun. Gib ihnen immer wieder eine kritische Reflektion auf ihr Handeln. Schenke Haltung und Tatkraft, Mut und Demut.



Wir bitten für den Frieden, für Gewaltlosigkeit, für Menschenwürde und Achtung. Für ein neues Umgehen mit der Schöpfung, mit den Menschen, für diese Welt, für diese Erde, für die Zukunft dieses Planeten.

Wir bitten für unsere kirchliche Verkündigung, für den Glauben, die Hoffnung, die Liebe. Für das Leben mit der Botschaft der Auferstehung, in dieser besonderen Osterzeit und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen.

### Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse und von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Gehet hin im Frieden des Herrn!

### Segen:

***Der Herr segne dich und behüte dich.***

***Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.***

***Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.***

**Amen.**

**EG 171, 1-4:** Bewahre uns, Gott (T: Eugen Eckert 1985)

*1. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns auf unsern Wegen. / Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen. / Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen.*

*2. Bewahre uns, Gott, / behüte uns Gott, / sei mit uns in allem Leiden. / Voll Wärme und Licht / im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten, / voll Wärme und Licht / im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.*

*3. Bewahre uns, Gott / behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. / Sei Hilfe und Kraft, / die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen, / sei Hilfe und Kraft, / die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen.*

*4. Bewahre uns, Gott / behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. / Dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen, / dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen.*

**Ev.-luth. Friedenskirche Göttingen, [www.friedenskirche-goettingen.wir-e.de](http://www.friedenskirche-goettingen.wir-e.de)**

Gemeindebüro: 0551-61175; Pastor Ralf Reuter: 0551-5053786